

Mein Mann, der Romantiker

Von Dominik Ruder

Es war Valentinstag und eigentlich konnte ich diesen konsumgesteuerten
5 Pseudofeiertag überhaupt nicht leiden. Aber heute war es anders. Denn anstatt
dass ich und mein Mann gemeinsam schick essen gingen, oder ins Kino, oder
andere romantische Sachen machten, hatten wir uns dazu entschlossen mit
den Kindern übers Wochenende in die Berge zu fahren. Dort wollten wir einen
kleinen Kurzurlaub machen und uns endlich mal wieder so richtig schön
10 ausruhen.

Und trotz meiner Abneigung gegen den Feiertag konnte ich mich gestern nicht
zurückhalten, als ich im Supermarkt diese schöne, rote, herzförmige
Pralinenschachtel sah. Natürlich, seinem Mann so etwas zum Valentinstag zu
schenken war fast schon ein überholtes Klischee, aber irgendwie fand ich die
15 Idee toll. Ich stand gerade in der Küche und öffnete die große Schachtel. Der
Anblick ihres Inhalts war einfach traumhaft! Überall glitzerte das Bonbonpapier
und die Schokostückchen, die unverpackt waren, sahen absolut schmackhaft
aus.

Allerdings wären mir diese Pralinen zu plump gewesen, weswegen ich mir noch
20 etwas Tolles habe einfallen lassen! In jeder Praline befindet sich zusätzlich ein
kleiner Zettel versteckt und auf jedem dieser Zetteln ist ein Grund notiert, wieso
ich meinen Mann wirklich über alles Liebe. Das war gar nicht so einfach,
schließlich musste ich mir ziemlich viele Gründe einfallen lassen. Aber ich fand
es toll und war schon ganz gespannt darauf was er dazu sagen würde!

25 Plötzlich hörte ich wie das Auto draußen zu hupen begann. Ich musste mich
also beeilen, er saß schon mit den Kindern im vollgepackten Wagen.

Schnell schnappte ich mir die Herzsachtel und klemmte sie mir unter den
Arm. Danach schaute ich noch einmal nach ob auch alles abgeschlossen und
die Gerätschaften ausgeschaltet waren, ehe ich das Haus durch die Haustür
30 verließ und auf unsere rote Familienkutsche zuing.

Kaum hatte ich auf dem Beifahrersitz Platz genommen, motzte er mich auch
schon an.

„Mann!“, beschwerte er sich, „Du musst immer trödeln! Wenn wir noch rechtzeitig im Hotel ankommen wollen, dann müssen wir uns jetzt aber beeilen!“

35 Ich verzog als Gegenreaktion meine Mundwinkel, rollte einmal kräftig mit den Augen und schaute ihn mit einem Blick an, den er sofort verstand.

„Jaja, ist ja gut. Lass uns los...“, erwiderte er anschließend.

Aber gerade als ich ihm noch von der Schachtel erzählen wollte, die sich auf meinem Schoß befand, schalteten sich die Kinder ein.

40 „Was ist denn in dieser komischen Schachtel?“, fragte unser Jüngster und beugte sich zu uns nach Vorn.

„Oh, das ist für deinen Papi! Eine Valentinstagsüberraschung!“, sagte ich und reichte ihm die Schachtel mit einem Strahlen in den Augen.

Doch leider reagierte mein Man wieder nicht so wie ich es mir gewünscht hätte,

45 sondern eher wie ich es fast erwartet hatte.

„Oh Schatz, wirklich? Du hast gesagt, dass wir uns nichts schenken wollten! Toll... und jetzt? Ich habe kein Geschenk für dich und außerdem müssen wir endlich losfahren!“

„Oh!“, rief ich laut, „Ist das jetzt dein Ernst? Ich mach mir die Mühe für dich und

50 alles was von dir kommt sind Beschwerden?“

Er merkte sofort, dass er etwas Falsches gesagt hatte und versuchte es stotternd wieder gerade zu biegen.

Doch zu spät, denn ich war schon sauer.

„Hier!“, sagte ich wütend, „Fröhlichen Valentinstag!“

55 Er nahm die Schachtel in die Hand und reagierte auf meine schlechte Laune ebenfalls missmutig.

„Hey! Jetzt gib nicht mir die Schuld! Schließlich hatten wir ausgemacht, dass wir uns nichts schenken!“

Er reichte die Schachtel mit den Pralinen nach hinten zu den Kindern und

60 sagte, dass sie es sich schmecken lassen sollten, ohne zu wissen, dass er es für mich damit noch schlimmer machte.

Ich wand meinen Blick ab und schaute stur aus dem Autofenster der Beifahrerseite. Das konnte doch nicht sein Ernst sein. Pah! Männer waren solche Idioten!

65 Nur die Kinder freuten sich hörbar über die Schokolade und verspeisten in Windeseile eine Praline nach der Anderen. Während sie ihrem Genuss

nachgingen, blieb ich weiter stur, als mein Mann das Auto in Bewegung setzte und allmählich unser Grundstück verließ.

Als wir etwa fünf Minuten Fahrt hinter uns hatten, meldeten sich die Kinder plötzlich.

„Was soll denn das für eine komische Schokolade sein?“, fragte der Jüngste. „Ja, genau!“, ergänzte unsere Älteste, „Papi, ich glaube die sind für dich. Bei jeder Praline ist ein kleines Zettelchen auf dem drauf steht, warum er dich liebt...“

75 „Wie bitte?“, fragte mein Mann ganz überrascht, „Was denn für Zettelchen?“ Er ließ das Auto langsamer werden und fuhr schließlich rechts an den Straßenrand. Danach griff er nach hinten und holte sich die Pralinenschachtel von den Kindern wieder.

Ich beobachtete gespannt das Szenario, blieb aber weiterhin still und konnte sogar meinen schlecht gelaunten Blick aufrechterhalten.

Mein Mann nahm sich die Zettel vor, die die Kinder schon ausgepackt hatten und las sie sich gründlich durch. Mit jedem einzelnen Zettel wich ihm die Anspannung sichtbar aus dem Gesicht. Stattdessen aber nahmen die Sorgenfalten immer weiter zu. Er bemerkte langsam was er da angerichtet

85 hatte.

„Oh, Schatz!“, sagte er seufzend mit schuldigem Blick in meine Richtung, „Es tut mir ja so Leid! Ich hatte keine Ahnung. Lass es mich wieder gut machen. Ich werde mir auf der Hinfahrt etwas einfallen lassen, mit dem ich dich heute auch noch überraschen kann. Ach manno, hätte ich das gewusst! Bitte verzeih mir...“

90 Durch den Seitenspiegel sah ich die Kinder hinten, die gespannt nach vorne schauten und uns beobachteten. Ich blieb aber trotz allem zunächst stur. Er musste jetzt ein wenig für seine Blödsinnigkeit leiden, so wollten es die ungeschriebenen Gesetze der menschlichen Natur.

Alles was er von mir zu hören bekam, bevor er langsam unsere Fahrt in die Berge wieder aufnahm, war ein stures und verärgertes Schnauben meinerseits. Es fühlte sich so gut an!